

Kurzbiographien der Straßennamenvorschläge für das Baugebiet „An der Breiteich“

Gerhart Hauptmann:

geboren am 15. November 1862 in Ober Salzbrunn in Schlesien; gestorben am 6. Juni 1946 in Agnetendorf in Schlesien. Er war ein deutscher Dramatiker und Schriftsteller und gilt als der bedeutendste deutsche Vertreter des Naturalismus, hat aber auch andere Stilrichtungen in sein Schaffen integriert. Besonders als engagierter Schriftsteller, der das Literaturmedium für die Verbreitung seiner sozialkritischen Sichtweisen vereinnahmte, wurde Hauptmann weltbekannt. 1912 erhielt Hauptmann den Nobelpreis für Literatur.

Heinrich Heine:

geboren am 13. Dezember 1797 in Düsseldorf; gestorben am 17. Februar 1856 in Paris. Er war einer der bedeutendsten deutschen Dichter, Schriftsteller und Journalisten des 19. Jahrhunderts. Heine gilt als „letzter Dichter der Romantik“ und gleichzeitig als ihr Überwinder. Er machte die Alltagssprache lyrikfähig, erhob das Feuilleton und den Reisebericht zur Kunstform und verlieh dem Deutschen eine zuvor nicht gekannte elegante Leichtigkeit.

Hermann Hesse:

geboren am 2. Juli 1877 in Calw; gestorben am 9. August 1962 in Montagnola, Schweiz. Er war ein deutscher Dichter, Schriftsteller und Freizeitmaler. Als Pazifist versuchte er die europäische Bildungselite von der unnötigen Barbarei der Kriege zu überzeugen. Sein Plädoyer für Humanität ermutigte nach 1945 die junge Generation. Er erhielt 1946 für sein Gesamtwerk den Nobelpreis für Literatur und 1955 den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels für seine Werke und Rezensionen während der NS-Zeit.

Thomas Mann:

geboren am 6. Juni 1875 in Lübeck; gestorben am 12. August 1955 in Zürich. Er war ein deutscher Schriftsteller und zählt zu den bedeutendsten Romanciers und herausragendsten Essayisten des 20. Jahrhunderts. Er gilt als Meister der Ironie und des literarischen Manierismus. Thomas Mann schrieb Erzählungen und Romane, die das Ende des bürgerlichen Zeitalters spiegeln. Für seine großangelegte Familiensaga "Buddenbrooks" erhielt er 1929 den Nobelpreis für Literatur.

Heinrich Böll:

geboren am 21. Dezember 1917 in Köln; gestorben am 16. Juli 1985 in Kreuzau-Langenbroich. Er war ein deutscher Schriftsteller und Übersetzer. Er gilt als einer der bedeutendsten deutschen Schriftsteller der Nachkriegszeit. Neben zahlreichen Romanen und Erzählungen veröffentlicht er auch viele essayistische Schriften und Reden. Mit zunehmendem Alter verstärkt sich sein politische Engagement. Im Jahr 1972 erhielt er den Nobelpreis für Literatur.

Theodor Fontane:

geboren am 30. Dezember 1819 in Neuruppin; gestorben am 20. September 1898 in Berlin. Er war ein deutscher Schriftsteller und approbierter Apotheker. Er gilt als bedeutendster deutscher Vertreter des poetischen Realismus. Seine Erzählwerke halten ein kritisches zeitgenössisches Gesellschaftsbild fest. Als außerordentlicher Stilist präsentierte sich Fontane ebenso in seinen Briefen. Sein gesamtes Briefwerk wird auf über 5000 Druckseiten geschätzt.

Theodor Mommsen:

geboren am 30. November 1817 in Garding, gestorben am 1. November 1903 in Charlottenburg. Mommsen war Historiker und gilt als der bedeutendste Altertumswissenschaftler des 19. Jahrhunderts. Seine Werke und Editionen zur römischen Geschichte sind noch für die heutige Forschung von grundlegender Bedeutung. Für seine „Römische Geschichte“ wurde er 1902 mit dem Nobelpreis für Literatur geehrt. Neben seiner wissenschaftlichen Tätigkeit war Mommsen auch politisch aktiv und beschäftigte sich u. a. kritisch mit den Themen Antisemitismus und Imperialismus. Er war 1890 einer der Mitinitiatoren des Vereins zur Abwehr des Antisemitismus.

Agnes Günther:

geboren am 21. Juli 1863 in Stuttgart; gestorben am 16. Februar 1911 in Marburg an der Lahn. Die deutsche Schriftstellerin wurde gewählt, weil Sie von 1891 bis 1906 als Ehefrau des dortigen Dekans Rudolf Günther in Langenburg lebte und damit einen lokalen Bezug erfüllt. In dieser Zeit und inspiriert von der Landschaft der Hohenloher Ebene schrieb sie ihren einzigen Roman "Die Heilige und ihr Narr", mit dem sie einen bis in unsere Zeit reichenden, legendären Erfolg errang. Das posthum veröffentlichte Melodram wurde mehrfach verfilmt.

Karl-Julius Weber:

geboren am 16. oder 20. April 1767 in Langenburg; gestorben am 19. Juli 1832 in Kupferzell. Er war ein deutscher Schriftsteller und bedeutender Satiriker. Wird ebenfalls als Dichter der Region vorgeschlagen, er gilt als der bedeutendste Autor Hohenlohes. Posthum begründete seinen Ruhm vor allem seine 12-bändige „Enzyklopädie des Lachens“.

Annette von Droste-Hülshoff:

geboren am 10. Januar 1797 auf Burg Hülshoff (Münster); gestorben am 24. Mai 1848 auf Burg Meersburg. Sie stammte aus einer westfälischen Adelsfamilie und lebte ab 1841 bei ihrem Schwager Joseph von Laßberg auf Schloss Meersburg am Bodensee. Besondere Bekanntheit erreichten ihr Gedicht „Der Knabe im Moor“ und die Novelle „Die Judenbuche“. Sie gilt als eine der bedeutendsten deutschen Dichterinnen.

Marie Luise Kaschnitz:

geboren am 31. Januar 1901 in Karlsruhe; gestorben am 10. Oktober 1974 in Rom. Sie war eine deutsche Lyrikerin und Autorin von Erzählungen. Sie wird als Vertreterin der neueren deutschen Dichtkunst vorgeschlagen. Sie war Mitglied des PEN-Zentrums der Bundesrepublik, der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung, Darmstadt, der Bayerischen Akademie der schönen Künste, München, der Mainzer Akademie der Wissenschaften und der Literatur.

Ludwig Pfau:

geboren am 25. August 1821 in Heilbronn; gestorben am 12. April 1894 in Stuttgart. Der Dichter und Journalist Ludwig Pfau engagierte sich in der Revolution von 1848 und hat vor allen Dingen mit seiner politischen Lyrik Bedeutung erlangt, z.B. dem „Badischen Wiegenlied“. Nach dem Scheitern der Revolution musste er fliehen und kehrte erst 1863 aus dem Exil nach Stuttgart zurück, wo er als Journalist, Dichter, Kunstkritiker und Übersetzer arbeitete. Sein Engagement für Liberalismus und Demokratie brachte ihm 1879 eine Haftstrafe ein.

Bettina von Arnim:

geboren am 4. April 1785 in Frankfurt am Main; gestorben am 20. Januar 1859 in Berlin. Sie war eine der herausragendsten Frauenpersönlichkeiten der Romantik. Sie griff sozialkritische Themen auf, trat für Verfolgte ein, schrieb Bittbriefe und setzte sich nicht zuletzt in ihrem Werk "Dies Buch gehört dem König" kritisch mit den damaligen Herrschaftsformen und sozialen Bedingungen auseinander. Sie forderte Freiheitsrechte der Person und der Presse ein und beklagte mangelnde Bildungsmöglichkeiten und die Zensur.

Therese Huber:

geboren am 7. Mai 1764 in Göttingen; gestorben am 15. Juni 1829 in Augsburg. Die Schriftstellerin und Journalistin, in erster Ehe mit dem Natur- und Völkerkundler Georg Forster verheiratet, publizierte ab 1793 – teils unter dem Namen ihres zweiten Ehemanns – Romane und Erzählungen in der Tradition der Spätaufklärung und war eine der ersten deutschen Berufsschriftstellerinnen. Außerdem gilt sie als erste Redakteurin einer bedeutenden Tageszeitung in Deutschland.

Kurt Tucholsky:

geboren am 9. Januar 1890 in Berlin; gestorben am 21. Dezember 1935 in Göteborg (Schweden). Tucholsky zählte zu den bedeutendsten Publizisten der Weimarer Republik. Als politisch engagierter Journalist betätigte er sich als Gesellschaftskritiker in der Tradition Heinrich Heines. Zugleich war er Satiriker, Kabarettautor, Liedtexter, Romanautor, Lyriker und Kritiker. Er warnte vor rechten Tendenzen und vor der Bedrohung durch den Nationalsozialismus, vor der er sich 1930 in das Exil in Schweden zurückzog.

Ricarda Huch:

geboren am 18. Juli 1864 in Braunschweig; gestorben am 17. November 1947 in Schönberg im Taunus. Sie war eine deutsche Dichterin, Philosophin und Historikerin. Ricarda Huchs literarisches Werk ist äußerst umfangreich und von thematischer wie stilistischer Breite. So begann sie mit Gedichten, schrieb dann jedoch zunehmend Romane und vor allem historische Werke, die zwischen Geschichtswissenschaft und Literatur angesiedelt sind.